



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Turnkunst in Deutschland.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Turnkunst in Deutschland.

Die Tage vom 10. bis 12. August werden in Berlin ein Fest sehen, welches für die Entwicklung der deutschen Nation von hoher Bedeutung ist. Man wird am Geburtstage Jahns das fünfzigjährige Bestehen der Einführung des Turnens in das Volk feiern und damit die Grundsteinlegung zu einem Denkmal verbinden, durch welches die deutschen Turner den Begründer ihrer Genossenschaft zu ehren gedenken. Indem wir die Freunde der Kunst auf diese Feier aufmerksam machen, knüpfen wir daran einen Ueberblick über den gegenwärtigen Bestand der deutschen Turnvereine, den wir im Auszug aus der im Verlag von E. Keil in Leipzig erscheinenden „Deutschen Turnzeitung“ entnehmen und mit einigen Glossen begleiten. Man wird daraus mit Genugthuung ersehen, daß die Turnerei im letzten Jahre in mehren Gegenden einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat, und wenn die nächsten Jahre ein gleiches Wachsthum zeigen, so wird vor Ablauf dieses Decenniums schon wenigstens in Betreff der Betheiligung fast erreicht sein, was man billigerweise vom Volke erwarten kann.

Betrachten wir die einzelnen deutschen Bundesländer, so ist zunächst zu bemerken, daß Mecklenburg-Strelitz, Anhalt-Bernburg, Waldeck, die beiden Lippe, Hessen-Homburg und Liechtenstein ohne Turnvereine sind, und daß die zum Bundesgebiet gehörigen Theile Oesterreichs deren nur 4, Luxemburg und Dessau-Cöthen nur je 1 haben. Die übrigen Staaten zeigen folgende Zahlen:

Preußen, wo Anfangs 1860 erst 45 Turnvereine bestanden, hat deren jetzt 144, und zwar kommen davon die meisten auf die Rheinprovinz und die Provinz Brandenburg, dann folgen nach dem Grad der Betheiligung Sachsen, Westphalen, Schlesien, Pommern, Preußen und Posen, in welcher letzteren Provinz sich nur 2 Turnvereine, zu Posen und Bromberg, befinden, während die Rheinprovinz deren 48 besitzt.

Nächst Preußen zählt das Königreich Sachsen die meisten Turnvereine, und wenn man die Einwohnerzahl der beiden Staaten vergleicht, so hat sich das Turnen hier sogar bei Weitem mehr Boden erobert, als dort. Preußen hat bei 18 Millionen Einwohnern 144, Sachsen bei $2\frac{1}{4}$ Millionen 77 Turnplätze. Von letzteren kommen bei Weitem die meisten auf den leipziger und den zwickauer Kreis; der, in welchem die Hauptstadt liegt, hat nur 10, der bauzner, der bekanntlich auch sonst hinter den übrigen vielfach zurücksteht, nur 5 Vereine der gedachten Art.

Die Sachsen haben bekanntlich keinen Anspruch auf die Ehre „Kerndeutsche“

zu sein, sie sind zum größern Theile germanisirte Slaven, aber wie sehr stechen gegen sie, als Ganzes betrachtet, die Bayern ab. Bayern, bei 5 Millionen Einwohnern, hat nicht mehr als 37 Turnvereine, und nur die Rheinpfalz, Mittelfranken und Schwaben-Neuburg entsprechen in einem gewissen Grade den Anforderungen, die wir in dieser Hinsicht an sie stellen müssen. Die Oberpfalz hat nur 2, Unterfranken nur 3, Oberfranken ebenfalls nur 3, Ober- und Niederbayern zusammen gleichfalls nicht mehr als 3 Turnvereine. Was der Grund hiervon ist, wissen wir nicht. Da aber auffallende Erscheinungen zum Rathen einladen, so gestatten wir uns, bis auf bessere Belehrung zu vermuthen, daß in den letztgenannten beiden Provinzen ein „kerndeutscher“ conservativer Sinn die Bierbank für geeigneter zur Kräftigung von Leib und Seele hält, als solche unbequeme Neuerungen wie Neck und Warren, die noch dazu von dem Preußen in die Mode gebracht worden sind.

Besseres ist von Hannover zu berichten, welches 29 Turnvereine zählt, von denen die meisten in der Drostei Hildesheim bestehen. Noch Besseres zeigt unsere Liste von Württemberg, wo 36 Vereine vorhanden sind. Sehr erfreulich ist die Theilnahme am Turnen in Baden gewachsen, wo man am 1. Januar 1860 nur 2 Turnvereine hatte, während jetzt 14 im Großherzogthum ihre Fahne entfaltet haben. Noch stärker ist das Wachsthum in Kurhessen gewesen, wo die Zahl der Turnvereine in dem gedachten Zeitraume sich von 1 auf 11 steigerte, und noch beträchtlich mehr hat die Theilnahme in Nassau zugenommen, wo man Anfang vorigen Jahres nur 1 Turnverein hatte, während gegenwärtig deren 16 dort blühen.

Von den übrigen deutschen Staaten hatte im März d. J. Hessen-Darmstadt 21, Mecklenburg-Schwerin 4, Oldenburg ebenfalls 4, Sachsen-Weimar 16, Holstein und Lauenburg 16, Braunschweig 9, das kleine Meiningen 14, Coburg-Gotha 6, Sachsen-Altenburg 8, die Fürstenthümer Reuß 6, Rudolstadt 5, Sondershausen 2, Hamburg 4, Lübeck 7, Bremen 6 und Frankfurt 8 Turnvereine.

Im Ganzen ist die Zahl der deutschen Turnvereine vom Januar 1860 bis zum März 1861 von 224 auf 506 gestiegen. Im Jahre 1859 zählten die deutschen Turnvereine 23,670 Mitglieder, jetzt wird man nach der „Turnzeitung“ ohne die Befürchtung zu hoch zu greifen, wenigstens 40,000 annehmen können. Das ist eine gewiß nicht unbedeutende Zunahme. Wenn die Sache aber Bedeutung für das Große und Ganze gewinnen, wenn das Turnwesen ein Factor in der Entwicklung Deutschlands zu Macht und Größe werden soll, so muß weit mehr geschehen. In einer der früheren Nummern des Blattes, dem wir die obigen Notizen entnahmen, sprach ein alter Turner den Wunsch aus, daß sich die Zahl der Turnvereine in diesem Jahre, dem Jahre des fünfzigjährigen Bestehens des deutschen Volksturnens, verzehnfachen

möge. Die Erfüllung dieses Wunsches ist nothwendig, und sie ist nichts weniger als unmöglich, wenn man von Seiten der Regierungen, wie in Sachsen und Preußen, Hilfe leistet oder wenigstens anregt, nicht hindernd in den Weg tritt. Das Meiste aber muß das Volk selbst thun.

Soll jener Wunsch zur Wahrheit werden — und es wäre im Hinblick auf die Dinge, die da kommen werden, im höchsten Grade erfreulich und tröstlich, wenn er sich verwirklichte — so muß jeder, der sich über die Wichtigkeit des Turnens klar ist, so muß vor Allem jeder Turnverein in seiner Umgebung, jeder einzelne Turner nach seinen Kräften als Apostel für die Weiterverbreitung seiner Kunst und für die Gründung neuer Turnstätten mitarbeiten, und so muß das Tanzen, Singen und Jubeln, welches von dem modernsten Jungturnerthum als die wahre Lebensessenz empfohlen wird, den ohnehin schon viel zu zahlreichen Vergnügungsgesellschaften überlassen bleiben.

Noch bestehen in Tausenden unter den deutschen Städten keine Turnvereine, noch fehlen in fast allen Dörfern die Turnplätze. Hier harret derer, die sich dieser Sache gewidmet haben, noch ein tüchtiges Stück Arbeit, und hier ist für die, welche über kurz oder lang genöthigt sein werden an das ganze Volk zu appelliren, noch ein Schatz von Kraft und Macht zu heben.

Der berliner Turnrath wird in nächster Zeit nach allen Ortschaften der Provinz Brandenburg, wo noch keine Turnvereine bestehen, an daselbst wohnende Turn- und Vaterlandsfreunde, oder, wo deren Adressen fehlen, an die Ortsvorsteher eine Aufforderung nebst Rathschlägen zur Begründung von solchen Vereinen richten. Er wird die Hauptturnvereine Deutschlands einladen, dieselbe gedruckte Aufforderung zur Versendung an Städte und Dörfer ihrer Kreise zu benutzen. Wenn sich dann mit dieser schriftlichen Propaganda auch noch eine fleißige persönliche Thätigkeit der Turnvereine, etwa durch Turnfahrten nach den in's Auge zu fassenden Ortschaften, durch Veranstaltung von Schauturnen, durch Absendung geeigneter Persönlichkeiten verbände, so könnte der oben erwähnte Wunsch wenigstens annähernd in Erfüllung gehen. Die Ziffer der Turnvereine in Deutschland schriebe sich dann nicht wie jetzt 506, sondern $506 \times 10 = 5060$, und hinter dem Heer, in Preußen hinter Heer und Landwehr, stünde eine Reserve, die bei einiger Uebung in den Waffen mindestens ebensoviel Werth hätte als die Freiwilligen, die jetzt in England von sich reden machen.

Wir danken denen, die sich dieser Sache mit Wort und That annahmen, empfehlen ihre Bestrebungen der Theilnahme der Nation, vorzüglich auch dem Theil derselben, der die baaren Mittel zur Unterstützung des Werkes besitzt, und schließen mit einem „Gut Heil“ für die weiß-rothe Fahne und alle, die sich unter ihr sammeln.